

# Schuften, wenn andere Baden gehen

Arbeiten, wenn die Freunde sich treffen: Für die 17 Kinder der 7. Klasse an der Mittelschule Schliersee eine Selbstverständlichkeit. Sie haben heuer außerhalb des Unterrichts geschuftet. Ein bislang einmaliges Projekt.

VON STEFAN PANKAU

**Schliersee** – Niklas Richstein weiß jetzt schon: „Hotelfachmann ist mein Lieblingsberuf, und am liebsten würde ich später mal in einem Hotel am Gardasee arbeiten.“ Er kann sich so sicher sein, weil er anders als die meisten seiner Altersgenossen weiß, wovon er redet. Das gesamte Schuljahr über hat er einmal pro Woche nachmittags drei Stunden

lang im Hotel ArabellaSheraton am Spitzingsee geschuftet.

„Das Einmalige an dem Konzept ist, dass wir bereits in der 7. Klasse beginnen und das Praktikum über ein ganzes Jahr läuft“, sagt die stellvertretende Schulleiterin Ute Landthaler. An anderen Schulen finden Praktika meist in der 8. oder 9. Klasse und in Blockform statt. „Unser Ziel ist es, den Schülern schon frühzeitig eine Berufsorientierung zu geben“, so Landthaler, die das Projekt initiiert hatte.

Ihren Praktikumsplatz mussten sich die 12- bis 14-Jährigen selbst suchen. Zunächst waren die angefragten Betriebe skeptisch, so junge Praktikanten zu haben. „Mittlerweile sind aber alle begeistert“, sagt Landthaler. Andreas Ostermeier, Chef einer Kfz-Werkstatt in Aurach,



**Sehr früh übt sich:** Siebtklässler Niklas Richstein hat das ganze Schuljahr im ArabellaSheraton gearbeitet. FOTO: AL

etwa: „Für ein Praktikum ist diese zeitliche Aufteilung optimal. Man hat einfach mehr Zeit, den Kindern etwas beizubringen. Sie erhalten einen wirklichen Einblick in den Beruf.“

Aufgearbeitet wurde das Erlebte zum einen mittels ständiger Rücksprache zwischen Schülern, Eltern, Lehrern und Betrieb. Zum anderen im Unterricht: Dort mussten die Kinder ihren Mitschülern in kleinen Präsentationen ihren „Beruf“ und die dazugehörigen Tätigkeiten vorstellen.

Freilich war auch ein bisschen Verdruss zu bewältigen. „Wenn das Wetter schön war, fand ich es doof: Meine Freunde sind dann zum Baden gegangen, und ich musste die Gäste bedienen“, berichtet Niklas. Dennoch ziehen die Kfz-Mechatroniker, Schreiner, Erzieher oder Flo-

risten in Teilzeit ein positives Fazit. „Mir hat es sehr gut gefallen. Ich würde das Praktikum sehr weiterempfehlen“, sagt Alois Prem rückblickend, und Dominik Haase fügt hinzu: „Ich finde das echt gut. Da kann man sich später besser entscheiden“.

Von ihrer Entwicklung während des Schuljahres sprechen andere: „Am Anfang war ich etwas schüchtern, aber das hat sich mit der Zeit gelegt“, sagt zum Beispiel Adrian Brahimi. Landthaler überrascht das nicht: „Neben der beruflichen Orientierung ist uns die Persönlichkeitsbildung besonders wichtig.“ Und natürlich bekommen die Schüler ein entsprechendes Zertifikat, das ihnen bei späteren Bewerbungen womöglich hilfreich ist. Niklas Richstein weiß schon jetzt, wohin er seine Mappe schicken wird – an den Gardasee.